

Fraktion im Rat der Stadt Herzogenrath  
52134 Herzogenrath  
Rathausplatz 1  
Tel.: 02406/ 83111  
Fax: 02406/83133  
Mail: kontakt@gruene-herzogenrath.de



An den Vorsitzenden des  
Umwelt- und Planungsausschusses  
Herrn Werner Spiertz  
-im Hause-

Stadt Herzogenrath				
Der Bürgermeister				
Eing.: 18. Juni 2020				
	+	R	Vb	iR

Herzogenrath, den 17.06.2020

Sehr geehrter Herr Spiertz,

die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen bittet um Aufnahme folgenden Antrages in die nächste Sitzung des Umwelt- und Planungsausschusses:

### Einsparpotentiale bei Eigenstromversorgung

**Beschlussvorschlag:** Die Verwaltung wird beauftragt, das Einsparpotenzial zu prüfen, das durch Solaranlagen auf kommunalen Dächern und damit verbundener Eigenstromversorgung entsteht. Als Alternative soll auch die Vermietung kommunaler Dächer an bspw. Bürgerenergiegenossenschaften für den Zweck der Solarnutzung geprüft werden. Der Ausschuss ist anschließend über das Ergebnis zu informieren, sodass entsprechende Maßnahmen abgeleitet werden können.

**Hintergrund:** Städte spielen eine zentrale Rolle für Energiewende und Klimaschutz. Sie haben einen großen Energiebedarf und Ressourcenverbrauch, bieten gleichzeitig aber durch die hohe Dichte an Anwendungen und Infrastrukturen und die Vielzahl von Akteuren exzellente Hebel, um die Klimaziele zu erreichen und mit gutem Beispiel voranzugehen. Ein großer Baustein im Aufhalten des menschengemachten Klimawandels ist die Umsetzung der Energiewende. Dabei zeigt eine repräsentative Umfrage der Agentur für Erneuerbare Energien (AEE), dass 89% der Bürger\*innen in Deutschland eine stärkere Nutzung der Erneuerbaren Energien in Deutschland befürworten. Als eine sehr gute Option, zur Energiewende beizutragen, hat sich im kommunalen Bereich Photovoltaik (PV) auf kommunalen Liegenschaften erwiesen. Der Stromverbrauch in „Nichtwohngebäuden“ entspricht nämlich dem natürlichen Sonnenangebot: Am Tag kann der produzierte Strom direkt verbraucht werden und in der Nacht stehen die meisten Nichtwohngebäude leer. Zusätzlich kann geprüft werden, ob Stromspeicher eingebaut werden können oder eine „Tanksäule“ für Elektroautos. Somit ist PV eine ideale Stromquelle für kommunale Gebäude. Als Beispiel sei hier unter anderem die Stadt Aachen genannt, die insgesamt 63 Anlagen mit einer Leistung von 1.961 kWp auf „stadteigenen“ Dächern installiert hat. Davon sind sieben Anlagen eigene (städtische) Anlagen. Die Aachener Verfahrensweise (Vordimensionierung der Anlage → Netzanschlussfrage bzw. Einspeisezusage des Netzbetreibers → Prüfung der Dachfläche durch Sachverständigen → Prüfung von Synergien wie bspw. Sanierungsmaßnahmen → Prüfung der statischen Mehrbelastung) kann also gut als Vorlage für ein „Herzogenrather Solarmodell“ genutzt werden. Bei der Prüfung geeigneter Dachflächen kann außerdem auf das Solarpotenzialkataster der Städteregion aufgebaut werden. Hieraus ergibt sich bspw. auf den Dächern des Rathauses, Bockreiterzentrums oder auch des Schulzentrums ein hohes Potenzial für die Nutzung solarer Energie. Ein praktisches Beispiel aus Aachen ist die KiTa Sandhäuschen, die sich mit einer Anlagengröße von 29,7

kWp und einer Investitionssumme von knapp 49.000€ Brutto bereits nach 9,5 Jahren amortisiert und bei einem Betrachtungszeitraum von 20 Jahren EEG-Laufzeit ca. 65.000€ finanzielle Einsparungen erbringt. Hierbei gilt, je höher der Eigenverbrauch, desto größer das Einsparpotenzial. Ein weiteres Beispiel aus der kommunalen Praxis ist eine Grundschule in Rheinland-Pfalz mit PV-Anlage und Batterie (Details s. Anhang). Ein weiterer positiver Nebeneffekt: Durch Anzeigetafeln für die eingespeiste Strommenge werden die Themen Solarenergie und Klimaschutz für Bürger\*innen, insbesondere Schüler\*innen, praktisch erfahrbar gemacht. Außerdem werden im Handwerksbereich Arbeitsplätze gesichert und geschaffen. Zudem profitiert Herzogenrath von der Imageaufwertung.

Eine Alternative zum eigenen Betrieb von Solaranlagen ist die Vermietung kommunaler Dachflächen. Dadurch entstehen der Kommune keine Kosten, dafür aber Einnahmen. Herzogenrath würde seinen Klimaschutzziele näherkommen, ohne eigene Mittel investieren zu müssen. Dabei kann die Stadt bspw. als treibende Kraft agieren, indem sie geeignete Dachflächen ermittelt und diese dann gesammelt ausschreibt. Langfristig ist jedoch eine Eigenstromversorgung vorzuziehen.

Mit freundlichen Grüßen

f.d.R.



---

Sylvia Schneider (Fraktionsassistentin)

Verteiler: Bürgermeister, CDU, SPD, FDP, DIE LINKE., Bruno Barth, Presse